

Merseburger Kreisblatt.



Monumentalpreis: Vierteljährlich bei den Messungen 1,20 Mk., bei den Ausgabestellen 1 Mk., beim Verleger 1,20 Mk., mit Postgebühren 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Messungen von Freitag 7 bis Sonntag 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Montags von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5gepaltenen Corpustexte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für Periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Inserate und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 283.

Sonntagabend, den 9. Dezember 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das II. Bataillon des Pionierregiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgerisches) Nr. 36 wird am **11., 12., 13. und 14. d. Mts.** täglich von **9 1/2 Uhr Vormittags bis 3 1/2 Uhr Nachmittags** von Altdorf aus gegen den Rottfögel Schießübungen mit scharfer Munition abhalten. Die in das Gelände führenden Wege werden vom Bataillon mit Posten besetzt werden, deren Anordnungen seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten ist.

Merseburg, den 8. Dezember 1905.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haubenville.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg Annenstraße Nr. 8 belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band XXXIII Blatt 1422 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Friedrich Freygang zu Merseburg** eingetragenen Grundstücke Kartenblatt 5, Parzelle 624 vom Plan 233 b, Hofraum in Größe von 2 ar 49 qm und Kartenblatt 5, Parzelle 623 vom Plan 232 a, Hofraum mit Wohnhaus in Größe von 1 ar 34 qm mit einmündigen Nutzungswerte von 910 Mark

am **6. Januar 1906, vormittags 11 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (2293)

Merseburg, den 13. November 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg, **Dammstraße Nr. 7** belegene, im Grundbuche von Merseburg Band XVIII Blatt 906 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Knoblauch Anna geb. Boigt zu Merseburg** eingetragene Grundstück **Wohnhaus mit Hofraum**, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1528 Mark

am **6. Januar 1906, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. (2241)

Merseburg, den 7. Dezember 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Reichstag.

* Berlin, 7. Dezember.

Vor dem Reichstage beglündete heute der Chef der Marineverwaltung v. Tirpitz die neuen Forderungen für die Flotte. Die im Jahre 1900 getroffenen, jetzt wieder verlangten 6 großen Kreuzer haben nicht nur im kriegelichen Aufgabebereich, sondern im Frieden sollen sie dem Handel einen Rückhalt geben. Der steigenden Seelust der Deutschen Reiches entspricht eine steigende Vertretung durch die maritime Macht. Im Kriege sollen die Anlandskreuzer die gegnerischen Kräfte auf sich ziehen und so den nächsten Kriegsschiffkampf entlasten. Zu den Vinienschiffen müssen sie in einem ausreichenden Verhältnis stehen; dies Verhältnis zwischen Vinienschiffen und großen Kreuzern ist in der deutschen Marine 3:1, bei den übrigen Seemächten dagegen 1:1. Bei der Torpedowaffe soll mit

der Verweigerung der Fahrzeuge vor allen eine bessere Ausbildung der Besatzung und eine größere, eine sofortige Kriegsbereitschaft erreicht werden. Versuche mit Unterseebooten darf die deutsche Marine nicht von der Hand weisen, da die übrigen Seemächte dieser Waffe mehr und mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Die Notwendigkeit der Displacementserhöhung bei den Vinienschiffen ergibt sich aus der Bedeutung des Ferngefechts auf See und aus der Entwicklung der Torpedowaffe, deren Schußweite erheblich gestiegen ist. Deshalb ist schwerere, d. h. wirksamere Artillerie, deshalb Steigerung der Tragfähigkeit der Vinienschiffe notwendig. „Mögen“ so schließt der Staatssekretär des Reichsmarineamts, die Marineforderungen eine möglichst große Majorität finden, damit man im Ausland sehe, daß die erwählten Vertreter des deutschen Volkes so gut wie geschlossen hinter der deutschen Flotte stehen.“ (Lebhafter Beifall, auch auf der linken Seite des Hauses.)

Sodann benutzte der Abgeordnete **Webel** seinen Antrag, die Stellung der sozialdemokratischen Partei zu den schwebenden Vorlagen zu beleuchten, zu einer „General-Abrechnung“ mit der Regierung. Der unerwartete Schluss des Reichstages und das Verbot der Jaurès-Verammlung lösen zunächst den Unwillen und den Nechtheit des Parteiblatteurs aus, der sich als Befürworter und Verteidiger des deutschen Volkes und seiner „wahren“ Interessen gegen die böse, eine unfinnige Politik treibende und mit wahnwitziger Verschwendung arbeitende Regierung aufspielt. Bei Erörterung der markantesten Frage bringt **Webel** wieder einmal die Erklärung vor, daß in Zukunft das „massenbewußte Proletariat“ gründlich prüfen werde, ehe es sich in einen Krieg „hineinziehen“ lasse und daß die Sozialdemokratie noch mehr als bisher sich um die auswärtige Politik kümmern werde. **Webel** handelt denn auch gleich seiner Erklärung entsprechend, indem er seine Auffassung der auswärtigen Lage und der Ausichten Deutschlands für seine zukünftige Stellung unter den Mächten bekannt gibt. Danach sei Deutschland im Westen von der englisch-französischen Koalition und im Osten von Rußland bedroht, das sein Schwergewicht jetzt mehr als je nach der Ostsee werfen müsse. Leider bleiben die durch diese Perspektive gegebenen Schlussfolgerungen aus. Die vorgelegenen Steuern verweist **Webel** in Kauf und Bogen, plaidiert dagegen für eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Gatten, und zwar mit verstärkten Sätzen, ferner, dem sozialistischen Programm gemäß, für eine angemessene Einkommen- und Vermögenssteuer.

Das Schlusswort **Webels**, der Arbeiter werde in Zukunft, ehe er sich zur Verteidigung des Vaterlandes herbeilasse, ernstlich prüfen, ob die Verhältnisse im Vaterlande derartig seien, daß es solche Verteidigung verdiene, wird von dem preussischen Finanzminister **Frenn. v. Rheinbaben** vor der Öffentlichkeit festgenagelt und mit dem Hinweis auf den englischen Wahlspruch „right or wrong, my country“ wirksam zurückgewiesen. Der **Abg. Webel** und mit ihm die Sozialdemokratie sagt: In Deutschland zählt der Arme, zählt der Arbeiter alles, der Reiche nichts. Das ist einfach nicht wahr! Auf Grund ihrer steuerpolitischen und sozialpolitischen Gesetzgebung haben die deutschen Staaten ein sehr gutes Gewissen. Zunächst ist der Arbeiter

kein „politischer Helot.“ Er lebt bei uns in geordneten rechtlichen Zuständen. Seine wirtschaftliche Lage ist zweifellos besser als in allen übrigen Kulturstaaten. In Preußen kommen auf den Kopf an direkten und indirekten Steuern 26 Mk., in Frankreich dagegen 61 Mk., in Großbritannien 65 Mk. In allen deutschen Bundesstaaten lautet das Prinzip der neueren Steuererhebung: Heranziehung der Leistungsfähigeren Schulktern. In Preußen find 63 Proz. der Bevölkerung von den Einkommensteuerpflichtigen, 32 Proz. sind mit einem Einkommen zwischen 900 und 3000 Mk., veranlagt. Noch nicht 1 Proz. haben Einkommen über 9500 Mk., bringen aber 44,5 Proz. des gesamten Steuerfolls auf. Ebenso ist es auf dem Gebiete der Kommunalsteuer. Ein Drittel der Bevölkerung bringt die Hunderte von Millionen Kommunalsteuer auf, die ausschließlich der minder bemittelten Bevölkerung für Armen- und Schulzwecke zu gute kommen. Die Todesrate ist seit einem Menschenalter von 29,5 auf 21,0 pro Tausend gefallen, — die Lebensdauer von 35,4 auf 41,1 Jahre gestiegen. Unter der Wirkung der Arbeiterversteigerung werden in Deutschland von den Arbeitern 3/4 Millionen Mark pro Tag aufgebracht. Das hat uns noch kein Land nachgemacht! Ebenso haben sich die Lebens- und Lohnverhältnisse gehoben, ein Fortschritt, den auch das bedeutende Anwachsen der Sparkasseneinlagen erkennen läßt. Der beste Beweis ist aber das Anwachsen der Beiträge der Mitglieder der sozialdemokratischen Gewerkschaften, die für die Arbeiterorganisationen 1,16 Millionen Mk. Einnahmen im Jahr 1891, im Jahr 1904 dagegen 20,1 Millionen Mk., d. h. 20 Mk. pro Mitglied, ergeben haben. Diese Opferwilligkeit ist ebenso bewundernswert nachahmungswert. Wenn aber wirklich die wirtschaftliche Lage des deutschen Arbeiters so schlecht wäre, wie der **Abg. Webel** behauptet, wäre es ja geradezu ein Verbrechen, dem Arbeiter eine Steuer aufzuerlegen von einer Höhe, an die Staat oder Kommune nicht einmal denken dürften. Fern v. Rheinbaben wendet sich sodann gegen die Erklärung des Zentrums, der gewünschten Befestigung der Matrikularbeiträge nicht zu stimmen zu wollen. Das ist aber durchaus notwendig im Interesse der sicheren Bemessung des Staatsaushalts der Einzelstaaten und aus nachliegenden politischen Gründen. Mit der Erbschaftsteuer sind die verbundenen Regierungen der Reichstage weit entgegengekommen; jetzt muß daher der Reichstag Entgegenkommen üben. Für das Budgetrecht des Reichstages bleibt immer noch ein Spielraum von 72 Millionen Mk. (1/2 des geschätzten Ertrages der Erbschaftsteuer = 43 Millionen Mk. + 24 Millionen Föhrbetrag der ungedeckten Matrikularbeiträge), eine Spannung, die die tatsächlich vorfindenden Differenzen erheblich übersteigt. Einer Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Oberständige und Ehegatten stehen nicht zu überwindende politische Bedenken, besonders bei der ländlichen Bevölkerung, entgegen, aber auch die Tatsache, daß der materielle Ertrag, da nur niedrige Sätze Platz greifen könnten, verhältnismäßig gering sein würde. Wenn in der Presse gegen die neuen Steuern angekämpft wird, so soll man doch nicht vergessen, daß infolge des Wegfalls des Zuckerartikels und infolge der Brüsseler Konvention die deutschen Verbraucher um 130 Millionen Mark jährlich entlastet sind! Und weiter.

Das deutsche Volk verdankt seinen Vätern und Großvätern, die mitgeholfen haben, das Reich zu einem, die fetter eingetretene, heillos glänzende Entwicklung. Das sollte die Lebenden bestimmen, alles zu tun, um das Erbe der Väter in Ehren zu halten und dauernd sicher zu stellen. Eine Nation wird nur durch die Kräfte erhalten, die sie groß gemacht haben. (Lebhafter Beifall.)

Den Schluss der heutigen Sitzung bildet ein energischer Protest des **Abg. v. Richtig** (kons.) gegen die Ausführungen des **Abg. Webel**. Wenn man solche Gedanken vortragen hört, sollte man nicht glauben, daß es die deutsche Sprache und die Stimme eines deutschen Mannes sei, die man vernehme. Gerade einem solchen erbärmlichen Standpunkte gegenüber muß dem Ausland gezeigt werden, daß das ganze deutsche Volk hinter seinem Kaiser steht. Wenn man beobachtet, wie Massenaustritte und Massendemonstrationen in Szene gesetzt, wie die Arbeiter durch solche gewissenlose Taktik geradezu ins Verderben getrieben werden, muß die Regierung vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Deshalb muß die Macht des Staates auch nach Innen gestärkt werden. Nicht aber sollten, etwa durch Zulassung des Erwerbs der Rechtsfähigkeit durch die Berufsvereine, die Arbeiterorganisationen noch weiter gestärkt werden. Den Vorlagen steht der Redner der konservativen Partei im großen und ganzen zustimmend gegenüber, von dem allein richtigen Grundfah ausgehend, daß nur volle Kriegsrüstung einen vollen dauernden Frieden verläßt.

Nach dieser entschlossenen, patriotischen Erklärung, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird, verläßt sich der Reichstag bis Sonntagabend.

Zur Lage in Rußland.

* Petersburg, 7. Dezember. Der frühere Kriegsminister **Sacharow**, welcher beauftragt war, eine Rundreise durch das Gouvernement Warlow zu unternehmen, um dort die Ruhe wieder herzustellen, ist gestern nachmittag durch einen Revolveranschlag getötet worden. — Von anderer Seite wird gemeldet: Der frühere Kriegsminister Generaladjutant des Kaisers **General Sacharow** wurde gestern im Hause des Gouverneurs von Saratow von einer unbekanntenen Frau durch 3 Revolvergeschüsse getötet. Die Mörderin erklärte, im Auftrage der stiegenden Kampfabteilung des sozial-revolutionären Komitees gehandelt zu haben. **General Sacharow** war mit der Unterfuchung der Agrarunruhen im Saratow'schen Gouvernement beschäftigt, wobei er vom Gouverneur und von Kofalen begleitet wurde. In verschiedenen Ortschaften wurden die Bauern zusammengegriffen. Der Gouverneur fragte jeden Einzelnen: „Befehmt du dich irgend des Raubes und der Brandstiftung?“ „Nein, Euer Excellenz“, antworteten fast alle Befragten. „Kofalen vor!“ hieß es darauf, die denn auch ihres Amtes walteten. Besonders scharf ging es in Ghowanowitsch hin. Hier wurden 33 Bauern geprügelt und verhaftet, darunter viele Geisse. Die Kofalen sollen meist in betrunkenem Zustande „gearbeitet“ haben. Generaladjutant **Sacharow** wohnte hier der Exekution selbst nicht bei, war aber 100 Schritt davon entfernt im Ganse des Dorf-ältesten. — Nach in London vorliegenden Berichten aus Petersburg wurde **General Sacharow** durch die drei auf ihn abgefeuerten Revolvergeschüsse auf der Stelle getötet. Kriegs-

minister Abdiiger wurde vom Grafen Witte beauftragt, die Trauerbotschaft der Witwe des Ermordeten mitzutellen. Die Frau, welche die Tat ausführte, gehört einer Sektion der revolutionären Partei an, die hauptsächlich für Abschaffung der Todesstrafe eintritt. Die Tat macht tiefen Eindruck, und man glaubt allgemein, daß die Revolutionäre in Petersburg diesem Beispiele folgen werden. Doch die Mitglieder der Regierung sind entschlossen, aus Patriotismus weiter ihre Pflicht zu erfüllen.

* Petersburg (über Eydtskunen), 6. Dezbr. Die Solidarität unter den streikenden Post- und Telegraphenbeamten beginnt bereits nachzu-assen. Viele Ausständige erkennen wieder im Dienstgebäude und wollen die Arbeit aufnehmen, da sie sehen, daß die Regierung zu keinem Nachgeben zu zwingen ist und Privatpersonen den Dienst tun. Die meisten der Wiederkehrenden erklären, sie hätten nur aus Furcht mitgestreikt. Die Verwaltung gibt bekannt, sämtliche Streikende, die aktiv hervorgetreten sind, werden vom Dienst ausgeschlossen. Diejenigen, die im Dienst verbleiben wollen, müssen Vorgesetzte einreichen, wobei diese noch einer genaueren Filtrierung unterliegen sollen. Daraufhin erschienen viele Beamte mit der Bitte, diese grausame Maßregel nicht anzuwenden, da sie Familie, Frau und Kinder hätten, die dem Elend preisgegeben würden. In 40 Postfilialen der Hauptstadt fielen jegliche Arbeit, da nicht genügend Schuß für die Arbeitswillingen geschafft werden kann, dagegen wird auf dem Hauptpostamt emsig gearbeitet, teils von Beamten, teils von Freiwilligen, unter denen sich viele vornehme Damen befinden. Die eingelaufenen Geldsendungen forcieren Beamte der Staatsbank, die sortierten einfachen Briefe werden in Postbüreau geschickt und dort den Oberassistenten der im Revier gelegenen Häuser ausgehändigt, die sie ihren Einnahmern zu-

stellen. Das Postamt kann wegen Mangels an Schutzwache keine Patente austragen. Ganz außergewöhnlich groß ist die Anammlung von Briefen und Sendungen in Moskau, wo 220 Waggons der Entleerung haren. In Moskau sind die Hauptagitatoren der Post- und Telegraphenbeamten verhaftet worden, doch bildete sich sofort ein neues Bureau, das dazu auffordert, den Streik fortzusetzen. Ein Teil der Verhafteten wurde übrigens bald wieder freigelassen. — Zur Vorbereitung des geplanten politischen Generalstreiks hatte der Rat der Arbeiterdeputierten Delegierte in die Provinz entsandt, um die Stimmung zu sondieren. Sie sind jetzt zurückgekehrt und verkünden, daß die Arbeiterrayons Gorkow, Katerinoslaw und Kremenchug keine Lust zum Streik verspüren, vor Weichnachten wenigstens nicht, da sie finanziell zu sehr erschöpft sind, um einen dritten politischen Streik mitzumachen; doch sei der politische Generalstreik für Januar im Prinzip von allen angenommen, besonders die Nordwestgebiete Rußlands seien dazu bereit.

* Petersburg, 7. Dezbr. (Ueber Eydtskunen). Die Petersburger Tel.-Agent. verbreitet folgende Meldungen: Tschistopol (Kafan), 6. Dezbr. In den Bezirken von Tschistopol, Taischew und Spasch haben Bayernunruhen stattgefunden, zu deren Unterdrückung Truppen aus Kafan herbeigerufen werden mußten. — Aus Tscherni jar Astrachan, 5. Dezbr., wird gemeldet: 200 Landleute beschloßen, das Land aufzuteilen in der Weise, daß auf jede Person 1 1/2 Desjatinen kommen. Die Landleute suchen sich in den Besitz der Regierung zu setzen. Es wurde Militär herbeigerufen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Dezember. (Sohnnachrichten) Sr. Maj. der Kaiser machte heute vormittag

einen Spaziergang in Sanssouci, hörte alsdann mehrere Vorträge und empfing den Justizminister Bessler, welcher sich vorstellte.

* Köln, 7. Dezbr. Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Berlin vom 6. Dezember: Wie wir erfahren, hat der am 10. Dezember wieder nach Kamerun abgehende Hauptmann Dominik den Auftrag, in dem ihm wohlbestimmten Saunde, im südlichen Teile des Schutzgebietes, bis 150 Mann Eingeborene für den Dienst in Ostafrika anzuwerben. Es handelt sich nicht, wie in einigen Blättern angedeutet wurde, um den Auftrag, eine Kompanie der kameruner Schutztruppe nach Ostafrika überzuführen. Denn nachdem erst etwa vor einem halben Jahre eine Verstärkung dieser Truppe amtlich als erforderlich erachtet wurde, wäre dies unverständlich. Saunde wird für ein günstiges Anwohngebiet gehalten, weil dort eine größere Anzahl ausgebildeter Mannschaften der Schutz- und Polizeitruppe vorhanden ist.

Locales.

* Merseburg, 8. Dezember.

* von Lucanus. Neuerdings treten wieder Gerüchte auf, Herr v. Lucanus, Chef des Geheimen Zivilkabinetts Seiner Majestät, beabsichtige, in den Ruhestand zu treten. Der Genannte ist bekanntlich gleichzeitig Domherr von Merseburg und steht im 75. Lebensjahre.

* Zur Vereinigung der Landbesitzer-Sozialisten läuft augenblicklich eine Notiz der „Magdeb. Zig.“ durch die Presse, welche in zwei Punkten der Vertigung bedarf: Erstens ist es nicht richtig, daß erwoogen werde, sofern die Vereinigung nicht zustande kommt, die Merseburger Sozialist nach Halle zu verlegen, während die Magdeburger ihr bisheriges Domizil behielten, zweitens ist es nicht richtig, daß als Domizil, sofern die Vereinigung zustande kommt, nur Magdeburg

und Halle in Betracht kämen, vielmehr käme auch Merseburg in Betracht.

* Im städtischen Verein der Altenburg hält nächsten Montag Herr Pastor D e l i u s einen Vortrag über das Thema: „Zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild.“

Bermischtes.

* Frankfurt a. M., 7. Dez. Der Inhaber des großen Defecationsgesellschafts, Mühlarschmidt, H i e l e r, befragt einen Personenanwalt, wobei dieser er vernehmlich nach dem Befehl. Der Auftrag lautete in den fünften Stock und Hieherüber wurde gerufen.

Gerichtszeitung.

* Naumburg a. S., 6. Dezbr. Wegen Brandstiftung in 2 Fällen war die Dienftmann Olga Ulrich aus Naumersroda angeklagt. Sie ist 23 Jahre alt und bereits zweimal wegen Diebstahls und dreimal wegen Betrugs verurteilt. Vom November 1904 bis Mai 1905 diente die Angeklagte beim Gemeindefriedhof Friedrich Hermann in Haldslieben und mit ihr zusammen war außer Wägen und Knechten auch der Arbeiter Schade dort beschäftigt. Heute gesteht sie ein, absichtlich das Beet des Arbeiters Schade in Brand gesteckt zu haben, und zwar um Schade einen Streich zu spielen. Im zweiten Falle betrifft die Angeklagte entschieden die Brandstiftung gewesen zu sein. Von Haldslieben war die Angeklagte nach Jöhren e d e l (Kreis Merseburg) in Dienst des Gutbesitzers R i e d e r getreten. Dort gesteht es ihr nicht. Am 18. September hat sie den Stall in Brand gesetzt. Die Geschworenen sprachen sie der beiden Brandstiftungen schuldig und der Gerichtshof erkannte auf zusammen 5 Jahre Zuchthaus.

* Naumburg, 6. Dezbr. Der Beamte der städtischen Müllkammer in Jütten, Buchhalter Max Neustadt, wurde wegen Unterschlagung von 6000 M. städtischer Gelder vom Schmutzgericht in Naumburg zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Neustadt ist verheiratet. Er war ein Lebemann und hatte sich der Staatsanwaltschaft im August selbst gestellt. Er verurteilte die Unterschlagung lange Zeit durch die Ausrede, daß infolge der russischen Wären das Geld schlecht eingehe. Die Steinbrüche lieferten nämlich viel nach Naumburg. In der Jütten Bürgerchaft besteht eine starke Strömung, den Strabtat wegen schlechter Ueberwachung hatbar zu machen.

Operngucker Krimstecher von vorzüglicher Wirkung. Reizeuge, Thermometer fürs Zimmer und Freie sowie gewerbliche Zwecke. Barometer verschiedenster Konstruktion, zuverlässige Ware, Hygrometer, Modelldampfmaschinen Schablonen Brillen und Klemmer in Gold, Doublé, Nickel, Stahl, empfiehlt in grösster Auswahl Otto Unbekannt, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1a.

Als nützliche Weihnachtsgeschenke empfehle Tischtücher von 70 Pf. an, Gummifischläufer von 50 Pf. an, Wanduhren von 20 Pf. an, Gummiaufleger von 70 Pf. an, Wirtschaftsschürzen von 1,25 M. an, Kinderhütchen von 30 Pf. an, Schuhe für Kinder und Erwachsene, Rosenträger von 25 Pf. an, Bettunterlagen vom Stück u. Reste, Wäsche von 15 Pf. an, Wachstuche sowie Reste, Marktaschen eigener Fabrikation, Gummwarenhaus Oskar Schütter vorm. Oskar Hschner, Gr. Ulrichstr. 41, Halle a. S. Mitglied des Rabattsvereins 5% Rabatt. Auf Firma bitte genau zu achten.

Bücherrevisor (1938) Carl Gieseuth's Lehranstalt für kaufm. u. landw. Buchführung, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben, Sprachen, Deutsch etc. Halle a. S., Sternstrasse 7. Kurse f. Militärwärter, Kurse in Genossenschaftsbuchführung. Honorar mässig. — Eintritt täglich. Uebernahme von Bilanzrevisionen, Einrichtung von Büchern für Kaufleute, Landwirte, Genossenschaften jeder Art — überallhin streng diskret.

Kochfeine Toilette-Seifen von Treu & Nughisch, Mouson & Co., Jünger & Gebhardt usw. in wunderbaren Gerüchen in Kartons als beliebtes Weihnachtspäsent. Parfümerien in eleganten Aufmachungen Spezialität: Hohenzollern-Veilchen, Kronprinzessin-Veilchen, Riviera-Veilchen, Eau de Cologne gegenüber d. Jülichsp., edelste Zimmerparfüms, Parfüm der Königlichen Gemächer Reizende Geschenkartikel für den Toiletteisch. Nicht träufelnde-Christbaumkerzen Aparten Christbaumschmuck empfiehlt Telefon 382 Richard Kupper Markt 10 Central-Drogerie u. Parfümerie. 2471

Gottesdienst-Anzeigen. Sonntag, den 10. Dezember, II. Abend. Gesammelt wird die Kollekte für das Diakonissen-Haus in Halle a. S. Es prägen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakonissen-Witwe. — 11 1/2 Uhr: Rinder Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Pfarrvicar Predigt. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Probepredigt des Pfarrvicar Bergmann. — Nachm. 5 Uhr: Diakonissen-Gottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Rinder Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. — Vorm. 11 Uhr: Rinder Gottesdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Rönneke. Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus in Halle a. S. Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Esnerstr. 6, (gült. für famit. Gemeinden). Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags 7 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Feilmesse. 10 Uhr: Pfarramt mit Beicht. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst oder Andacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit. Volksbibliothek und Vesperhall geöffnet Sonntags vorm. von 11-12, nachm. von 5-7 Uhr.

Todes-Anzeige. Donnerstag nachmittag 5 Uhr entschlief nach langen Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Oekonom Gottfried Glass im 76. Lebensjahre. (2478) Um stilles Beileid bittet die trauernde Familie Glass. Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stadt-Theater in Halle. Sonntabend, 9. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Hänsel und Gretel. — Herausf: Die Puppenfee. — Abends 7 1/2 Uhr: Zurandot.

Ostrauer Schlacht-Vieh-Versicherung von G. Börner und Uhlmann, Halle a. S. nimmt Schlachtschweine zu mäßigen Prämien in Versicherung. Panischversicherungen von mindestens 20 Stck. für Trüchinen, Finken und Zerkulose a Stck. 1,50 M. — Leber, Darmfett usw. wird nach Gewicht vergütet. Vertreter durch Kurt Köhlich, Oberreitstr. 23, Karl, Herfurth, Breitestr. 1, Karl Schler, Unteraltendurg 42.

Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend. Versammlung: Sonntag, d. 10. Dezember 1905, nachmittags 3 Uhr im „Zivoli“. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Erörterung „zeitgemäßer Tagesfragen“ seitens des Vorsitzenden. 3. Vortrag über: Die Frage der sogenannten Schmutzprogenie bei Fabrik-Einfuhrung von Zuckerrüben.“ — Ref. Herr P. Köpfer, Welpzig. 4. Feststellung des Versammlungskalenders für 1906. 5. Sonstige Mitteilungen, Anträge und Wünsche. Zu dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. (2442) Der Vorstand. Der Jungfrauen-Verein der Altenburg erbittet zu seiner Weihnachtsbegehung für bedürftige Witwen

und Kinder freundliche Gaben an Geld, Kleidungsstücken u. Nahrungsmitteln. — Der Unterzeichnete ist auch bereit, Spenden für Anstalten der inneren Mission zu übermitteln. Delius, Pfarrer.

Gold-, Silber-, Doublé, Alfenide- u. Nickelwaren. Frau-Ringe, Neuarbeiten. Gravierungen u. Reparaturen. P. Rath, Goldschmied, Merseburg. Gotthardstr. 39.

Kirchlicher Männer-Verein der Altenburg. Montag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr in der „Herberge z. Seimat“: „Zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild“ (nach dem Mahnwort und Aufruf von Otto von Leigner.) Ref.: Pastor Delius. Gäste willkommen. (2479) Der Vorstand.

Halle a. S.



J. f. Heckert,
 Begründet 1823. Fernsprecher 2095.
 jetzt Grosse Ulrichstrasse 16.
 Grösste Auswahl in Krystall-, Porzellan-, Fayence-Waren
 und kunstgewerblichen Artikeln.
 Spezialität: Tafel-, Kaffee- u. Wasch-Service,
 Weinglas-Garnituren.

Halle a. S.

Preisermässigung 10 Pf. pro Liter. Brennspiritus „Marke Herold“ Original-Literflaschen mit Patentverschluss

30 Pf. pro Literflasche ca.	90 Vol. % excl. Glas
33 Pf. pro Literflasche ca.	95 Vol. % excl. Glas

Ueberall erhältlich! (2473)
 Zentrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Osw. Rossberg, Gold- u. Silberwaren, Goldschmied, silbernen Merseburg, und versilb. Bestecken, Burgstr. 20. Trauringe.
 Neuheiten in Gold- u. Silberwaren, silbernen und versilb. Bestecken, Trauringe.
 Neuarbeiten u. Reparaturen. (2472)

Neue schöne Entwürfe
 zeigen unsere modern ausgeführten selbstgefertigten
Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen
 bei bekannt billig gestellten Preisen und anerkannt solidester Ausführung und weil Ihnen von anderer Seite nicht so bald ein ähnlich vorteilhaftes Angebot gemacht werden kann, so laden wir hiermit die Brautleute und Interessenten zur Besichtigung ohne Kaufzwang freundlichst ein.
 Als passend zu **Weihnachtsgeschenken** empfehlen noch in moderner Ausführung:
 Bücherschränke, Buffets, Schreibtische, Trumeaux, Salon-Vertikows, Zier- u. Luxuskleinmöbel,
 sowie eine große Auswahl in Wiener Schaukeln und Sesseln.
Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,
 Möbelfabrik, gr. Märkerstr. 4. (2470)

Als praktische Geschenke empfehle:
Reisekoffer, Reisetaschen, Reisenecessaires, Brieftaschen, Mappen, Cig.-Etuis, prima **Lederportemonaies**
Coupee-Koffer, in wirklich praktischer Ausführung, bezogene **Reisekörbe, Schultornister,** Schultaschen, Schreib- und Musik-Mappen,
Schaukelpferde in selten schöner und solider Ausführung.
Sättel, Reitzuge u. moderne Kutschgeschirre, Decken, Schabracken, Peitschen, Gamaschen, sowie **sämtliche Sattler- und Lederwaren** in grösster Auswahl zu billigen Preisen.
Albert Herrmann Nachf. (Inh.: Paul Göldner),
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.
 (2427) Reparaturen billigst. — Preislisten gratis und franko.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettsäure ersten Ranges. **Lanolinfabrik Martinikenfelde.** Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
 wird garantiert durch die **MARKE PFEILRING.**

Gewerbe-Verein.
 Sonnabend, den 9. Dezember 1905, pünktlich 8 1/2 Uhr abends im „Herzog Christian“:
Vortrag
 des Herrn Göpel — auch für Damen — über:
„Die Naturkräfte im Dienste der Menschheit.“
 Gäfte sind willkommen.
 Der Vorstand, Dr. Witte.
Praktisches Weihnachtsgeschenk
 Eine sehr gute Qualität
Renforcé
 (82 cm breites Hemdentuch) empfehle als Gelegenheitskauf weit unter regulärem Wert **per Meter mit 36 Pf.**
 Diese Qualität bewährt sich vorzüglich in der Wäsche, ist äusserst haltbar und eignet sich besonders für Damen-Hemden. (2474)
Theodor Freytag,
 Merseburg. Rossmarkt 1.

Christ-Stollen, feinsten Qualität, empfiehlt in bekannter Güte **Franz Vogel,** Roßmarkt 9, Bäckermeister.
Reichskrone. Sonntag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: (2476) **Groß. Extra-Konzert** ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel) Gut gewähltes Programm. Entrée à Person 30 Pf.

Präcisions-Taschenuhren von A. Lange & Söhne-Glashütte, J. Assmann-Glashütte, der Uhrenfabrik Schaffhausen. — **Alleinverkauf** der vorzüglichsten Marke „Zeeland“ zu allen Preisen am Lager.
Moderne Zimmeruhren u. Hausuhren in grösster Auswahl mit herrlichem Gongschlag.
Günstige Gelegenheit!
 Einen Posten der noch von meinem Vorgänger, Herrn Meyer, übernommenen **Taschenuhren** in Gold und Silber bringe ich zu **äusserst ermässigten Preisen** zum **Ausverkauf.**
 Für jedes Stück 2 Jahre reelle schriftl. Garantie.
A. Herrmann,
 Halle a. S., Brüderrasse 16, am Markt. früher Fa. Jul. Meyer. (2397)

Schlafrocke und **Haus-Jackets** empfiehlt in grosser Auswahl **Alb. Drechsler Nachf.,** Poststr. 21. Halle a. S., gegenüber d. Hauptpost. Tel. 126. (2426)

1038
talt
ch ac.
ung.
ente,
t.
71
n an
ngsz
e ist
alten
iteln.
er.
en.
39.
ein
euds
at“:
muf
dem
Otto
ins.
2479
d.

Bruno Freytag

Halle S.,

Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Et.

Gegründet 1865.

Weihnachts-Auslagen

in allen Abteilungen bei grösster Auswahl und
billigst gestellten Preisen.

Kleiderstoffe, Ballstoffe, Leib-, Küchen- u. Bett-Seidenstoffe,

Jackets, Paletots, Abendmäntel,
Kostüme, Kostüm-Röcke, Blusen,
Morgenröcke, Unterröcke.
Matinees,

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen.

Anfertigung von Toiletten jeder Art,

Leinen- und Baumwoll-Waren.
Taschentücher, Tücher, Schürzen,
Teppiche, Gardinen, Portieren,
Felle, Decken, Kissen, Läuferstoffe etc.

Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Muster und Auswahlendungen nach auswärts.

(2401)

Wenn Sie nach Halle kommen, so lohnt es sich, unser Geschäft aufzusuchen.

Bitte aufmerksam lesen!

Bei Einkäufen von Mk. 10,-
Fahrt-Vergütung.

Halle a. S.
Leipzigerstr. 17.

Drei Lilien Parfümerie

Halle a. S.
Leipzigerstr. 17.

Wir geben unser Geschäft im Hause
vollständig auf und veranstalten darum einen

Leipzigerstrasse 17

Total-Ausverkauf.

Unsere Massenvertriebspreise haben wir, um völlig zu räumen, noch bedeutend herabgesetzt und verkaufen wir zu

enorm billigen Ausverkaufspreisen,

so dass sich eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit findet. Es gibt keine passenderen und praktischeren Weihnachtsgeschenke, als wir solche mit unseren Toiletteseifen, Parfümieren und Toilette-Artikeln bieten.

Wir raten zu schnellem Einkauf, da kurz vor Weihnachten vieles vergriffen sein dürfte.

Nur streng reelle Fabrikate zu wirklichen Spottpreisen.

Wir empfehlen: Unsere bekannt vorzüglichen Fett- und Mandelseifen jetzt 5 Pf. das Stück. Mirandola-, Lanolin- und Glycerin-Seife 3 Stück 17 Pf. Rosen-Glycerinseife 3 Stück 25 Pf. Mandelkreuz-Silberseife 3 Stück 27 Pf. Hochfeine Toilette-Fettseifen, prachtvoll duftend, im Karton 3 Stück 35 Pf. la. Nizza-Veichenseife in eleg. Blaugoldkarton 3 Stück 36 Pf. ff. Blumentettseife in allen Gerüchen Karton 40 Pf. Nizza-Riviera-Veichenseife, grosse Stücke, tadellose Qualität, Karton 6 Stück 84 Pf. Indische Blumenseife, Flieder-, Heliotropseifen usw. in allen nur denkbaren Ausführungen zu stannend billigen Preisen. Echt französische Savon Violette de Champs von Cosmydor Paris Karton 3 Stück 1,05 Mk., bedeutend höherer Wert. Seifen von Roger & Gallet sowie Gellé Frères Paris geben wir zu Minimalpreisen ab. Parfüms, schöne Gerüche, Flasche 10 Pf. Eau de Cologne 10 Pf., ebenso bessere Parfüms (Idealgerüche), nur reelle Füllung, Fl. 25, 35, 40, 50 Pf. bis 1,00 Mk. Extraits französischer Systeme, hochkonzentriert, Flasche 1,00 1,15 1,25 bis zu den elegantesten Ausstattungsglaschen 2,00 Mk. Zimmerparfüms und Coniferengeist spottbillig.

Für Weihnachtsgeschenke: Selten schöne elegante Kartonagen mit Seifen und Parfüms zu 42, 45, 50, 75 Pf., 1,00 bis 1,50 Mk. und höher.

Diese Sachen sind einzig in ihrer Art und sollte jeder, der für Weihnachtsgeschenke Verwendung hat, sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen. Eucalyptus-Mundwasser la., kräftig und belobend, Flasche 43 Pf. Bay-Rum Flasche 33 Pf. Unser Birken-Kopfwasser, anerkannt vorzüglich, Flasche 64 Pf., ganz grosse Flasche 1,12 Mk. Echt Brennessel-Haarwasser, Eiskopfwasser, sowie verschiedene Arten Mund-, Zahn- und Haarpflegemittel zu kolossal billigen Preisen. Hier alles aufzuführen ist bei der Fülle und Auswahl nicht möglich. Seifen- und Puderboxen sehr billig. Zerstäuber in allen Ausführungen äusserst preiswert. Zahnbürsten zu 9, 12, 15, 25 bis 50 Pf. Frisier- und Staubkämme zu denkbar billigsten Preisen. Bartbinden „Sport“ bisher 25 Pf. jetzt 19 Pf.; ferner billigere und bessere, bis zu unserer hocheleg. renommierten „Olympia“-Binde, bisher 75 Pf. für 30 Pf. Kamm- und Bürsten-Garnituren in allen Preislagen. Lilienmilch, Eau de Lys, Fettpuder, Schminken. Echt franz. Haarunterlagen jetzt 39 Pf. Brillantine, Pomaden, Haar- und Barterème zu Spottpreisen.

Weihnachtskarton, enthaltend eleg. Bartbinde, 1 gr. Tube Barterème und Kamm für nur 48 Pf. Rasier-Garnitur zu 45 und 95 Pf. Grossartige Auswahl in Hand-, Toilette- und Taschenspiegeln. Kopf- und Kleiderbürsten. Bartbinden zu denkbar niedrigsten Preisen, Necessaires, Manicures, sowie sämtliche Artikel zur Nagel- und Hautpflege in reicher Auswahl zu Ausverkaufspreisen. — Lichte, Hausseifen, Seifenpulver etc. zu herabgesetzten Preisen.

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit. Streng reelle Fabrikate. Stannend billige Preise nur im

Total-Ausverkauf der

Drei Lilien Parfümerie,

Leipzigerstr. 17.

G. m. b. H.

Halle, Leipzigerstr. 17.

(2480)

Wegen vorgerückter Saison bedeutende Preis-Ermässigung garnierter Damen- und Kinder-Hüte

Original Wiener und Pariser Modellhüte

Reizende Neuheiten in Theater-Capotten

Crepedechin-Chales, Halsgarnituren, Goldgürtel, Gummigürtel, Pompadours, Ballblumen, Haarspangen und Haar-Flitterschleifen.

(2409)

Gr. Steinstrasse 74.

A. Stegmann-Haase, Halle a. S.

Café Bauer.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Verfeßburg.

Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Kohde.

(50. Fortsetzung.)

„Ich bitte Sie“, sagte Richard Ebert jetzt zu vermitteln, „bedenken Sie, was Sie sprechen. Bedenken Sie Ihre armen Eltern, wenn der Spruch des Ehrengerichtes doch anders, schlimmer ausfallen sollte, als Sie jetzt glauben.“

„Eben weil ich an meine Eltern, vor allem an meine Mutter, denke, bin ich entschlossen, Europa nicht zu verlassen.“

„Und Ihr Vater? Es ist die Ehre auch seines Namens, um die es sich hier handelt!“

„Ehre des Namens? Worte, mein Herr Doktor, nichts als Worte. Bin ich ein Verfechter von Friedberg und habe die nötigen Mittel, meinen Vefuch zu behaupten — und darauf hoffe ich — dann habe ich auch meine Ehre wieder. Denn heutzutage find Geld und Ehre eins.“

„Auch Friedberg?“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Ich bin nicht so leicht zu überzeugen“, sagte er, „ich bin nicht so leicht zu überzeugen.“

„Immer wieder und wieder tauchte in ihm die Erinnerung der Baronin von Brandstätt auf, gewandt Leben und Gestalt. Wenn auch ihm, wie der Baronin, eines Tages die Schleiern von den Augen fielen — ach, zum Teil waren sie schon gefallen, wenn er, der Vertrauenssohle, sich betrogen fühlte. Aber nein, nein, es war ja Wahnsinn, so etwas zu denken! Wie könnte eine Frau sich soweit vergessen, seine Frau! Fort mit diesen Gedanken! Die böse Affäre mit Oskar mußte ihn so aufgeregt haben, wie läme ihm sonst gerade jetzt dieser Argwohn!“

„Eben fuhr man an einer Fichtung vorüber, von der aus man das Schloß Friedberg überblicken konnte. Viktors Frage nach dem Namen des schönen Landstüchle entriß Herbert seinen quälenden Gedanken.“

„Schloß Friedberg“, sagte er.

„Und als Viktor daselbst mit Interesse betrachtete, wollte doch seine geliebte Schwester dort, fiel dem Viktor aus neue die edle Schönheit dieses Künstlerkopfes auf, und ein läches Ahnen durchzuckte ihn plötzlich.“

„Auf der Freitreppe des Brunnecker Schlosses stand Thea, umrahmt von dem umrankten Portal. In lang herabwallendem Trauergewande, Hals und Arme von blendender Weiße aus einem Spitzengewebe hindurchschimmernd, sah sie lieblicher aus als je.“

Viktors Künstlerauge ruhte einen Moment mit Entzücken auf dem reizvollen Bilde.

Fortsetzung folgt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 7. Dezbr. Musikaufführung in der Pr. v. Blindenanstalt zu Halle a. S. Wenn die gnadenbringende Weihnachtzeit naht, pflegen sich die Büchlinge gewohnter Anstalt mit einer ihrer sehr beliebten Musikaufführungen in Erinnerung zu bringen. Sie selbst wollen einmal die „Gebenden“ sein, und die Erfahrung hat gelehrt, daß sie wirklich etwas Gebiegenes zu geben haben. Das aus instrumentalen wie vokal Darbietungen bestehende Programm läßt einen Einblick in alle Musikszweige tun, wie sie in einer Blinden-Anstalt die weitgehende Berücksichtigung finden und finden müssen; denn die hohe Kunst macht ja einen Teil des Lebens unserer Lichterbräuten aus. Darum sei die Musikaufführung bestens empfohlen. Eintritt: freien am Konzertsaal in der Anstalt, vorher in der Hofmusikalienhandlung von L. Hothan, gr. Steinstraße. Preis 1 M. und 1/2 M.

* Halle, 7. Dezbr. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung bildet eine Einwohnerzahl von 169,640, d. i. eine Zunahme seit 1900 um rund 13,000.

* Hohenwölfen, 5. Dezbr. Eine eigenartige Einrichtung hat sich in dem umweit entfernten Wuschwitz und dem eingepfarrten S. h. e. erhalten. Dasselbst werden die an Kirche, Pfarre und Schule von der Gemeinde zu entrichtenden verschiedenen Zinsen und Renten am Montag nach dem ersten Adventsonntage abgeführt. Der betreffende Tag, der allen Gemeindegliedern als 3. in 1. tag bekannt ist, wird morgens um 9 Uhr eingeläutet. Der betreffende Ortsgeistliche hat am genannten Tage den Zinsbesuch zu geben, an dem verschiedene Ortsbewohner zur Teilnahme berechtigt sind.

Kleines Feuilleton.

Die Familie Zimmermann (von Zimmermann) 1905. Wir entnehmen aus der „Kr. Ztg.“ folgende Mitteilung: Mit großer Freude ist es zu begrüßen, daß genealogische Forschungen nicht nur von Seiten altbildiger Familien gepflegt werden, sondern auch in der neueren Zeit in den weitesten Kreisen immer mehr Freunde und Interessenten finden. Georg v. Zimmermann-Neutischen hat in Verbindung mit dem ihm bekannten Genealogen Dr. Schmidt in Halle die Geschichte seines im Berglergebirge Werdberg und im Königreich Sachsen jetzt begüterten Geschlechts bis zum Jahre 1450, wo die älteren Urkunden im sächsischen Brudertriege verloren gegangen sind, zurückgeführt. Der Stammbaum von seltener Größe, mit dem Wortlaut der Vorfahren vom Ausgang des 17. Jahrhunderts an, mit den zu verschiedenen Zeiten verliehenen Wappen und mit einer ganzen Reihe von Schloßansichten geschmückt, ist ein Meisterstück der Buchdruckerkunst aus der bekannten Waisenhaus-Druckerei zu Halle. Georg von Zimmermann schreibt in der Einleitung zu dem großverlangten Werke, in welchem ausführliche Nachrichten

über die Geschichte der in den Händen des Geschlechts befindlichen Schlösser und nähere Mitteilungen über einzelne besonders hervorragende Familienmitglieder aufgenommen sind, daß es ihm als dem Vertreter einer jung gebildeten Sippe zu einer besonderen Freude gereicht, seinen Vorfahren den Nachweis geleistet zu haben, daß ihre gemeinsamen Vorfahren in den verschiedensten Lebensstellungen als Rittergutbesitzer, Rechtskonsulenten und Gerichtsherren, Pastoren und Bürgermeister, Rathsherren und als praktische Landwirte Ehrentämer gewesen sind, welche voll und ganz ihre Stellung ausgefüllt haben. Den ersten Teil dieses größeren Werkes bilden die urkundlichen Belege für die Geschichte und den Stammbaum des Geschlechts, herausgegeben von Dr. Georg Schmidt. Wir finden darin auch die Stammtafeln der Seitenlinien, welche auf dem Stammbaume wohl des zu großen Umfangs wegen nicht zum Ausdruck gelangt sind, einer Patrizierfamilie zu Döben und einer Rittergutbesitzerfamilie auf Kriebitz und Neubitz. Billelotti tritt Herr v. Zimmermann dem Gedanken näher, auch die Geschichte und Stammtafeln der abgigen Familie seines Namens, welche zu seinem Geschlechte nicht in verwandtschaftlicher Beziehung stehen, in das Werk aufzunehmen. Möge diesem ersten Teile bald eine Fortsetzung folgen.

Der ruffische Berg über dem Altentunnel. In Sachreisen wird daran gesehelt, daß es den Bahnbaubehörden niemals gelungen ist, eine sichere Durchfahrt durch den Tunnel zu schaffen. Der neu entstandene Bruch, der sich von der Einfallstraße in einer Länge von fast 30 m hinzieht, ist am Freitag voriger Woche eingetreten, und trotz der sofortigen Inaugriffnahme ist die Abstreifung noch nicht ganz gelungen. Auch der Erdmuth oberhalb des Tunnels, in dem große Bäume verankert sind, nimmt noch an Ausdehnung zu, und die Frachtleute sind davon überzeugt, daß weitere und größere Verengungen noch eintreten werden. Der neue Bruch im Innern des Tunnels, dessen Folgen und Gefahren noch gar nicht zu übersehen sind, wird zurückgeführt auf ein schwimmendes Gebirge, das über dem Tunnel, besonders über der Bruchstelle lagert. Neuerdings macht sich auch das Wasser stärker bemerkbar. Wenn alles glatt verläuft und keine neuen Unfälle und Schwierigkeiten eintreten, so werden doch wohl zwei Jahre vergehen, bevor die Strecke für Personenzüge wieder freigegeben werden kann.

Das Martrium der Lehrerin Prastowia Dugentzowa. Eine entsetzliche Episode aus den Greuelstagen der russischen „Bewegungsrevolution“ erzählt ein Augenzeuge, der junge Student Mikolen, der zu seiner Erholung an die französische Riviera gereist ist, in der „Berliner Zeitung“. Mikolen hatte sich von Petersburg nach Stawropol begeben, um seinen schwer erkrankten Vater zu besuchen, und war dort gerade am Tage nach der Veröffentlichung des Verfassungsgewährten Parlamentarismus eingetroffen. Stawropol ist ein Vog. Revolutionäre giebt es dort schon seit langem. Mikolen vertrat die Lehr- und Lehrerin der Elementarschule. Als am 19. Oktober die Polizeibehörden erfuhr, daß Mikolen den Sieg davongetragen habe und daß die Verfassung verworfen sei, beschlossen sie, für diesen Sieg der „Intellektuellen“ die Lehre bieten zu sollen. „Sie sind die Herde aller Irden“, so ihnen laut das Wort sein und schreiben!“ hieß es. Noch wider war die Gestalt. In der Spitze einer aufgereizten Menge gingen die Wogen in die Schule, hielten die Lehrerin Prastowia Dugentzowa heraus und begannen sie auf der Straße zu hängen und zu schlagen. Mikolen kam dazu und trat in höchster Entzückung den Gestirnen, wie er so etwas verantworten und bilden konnte? Wenn du nicht ruhig bist, passiert dir daselbst“, erwiderte der Woge drohend. „Aber wenn ich in diesem Tone rede, werde ich die Kofaken holen!“ Ich die junge Mann. „Geh nur, geh nur.“ „Dessers können wir gar nicht verlangen.“ Der Student brachte die Kofaken nicht erst zu holen; sie kamen von selbst; zwei Soldats im ganzen 200 Mann unter Führung des Wamas Prastow. Die Lehrerin eilte ihnen entgegen. Hier war die Rettung! Sie konnte ihren Herten entziehen; feierliche Soldaten würden eine würdige Frau nicht mißhandeln. „Weiber“, rief sie den Kofaken zu, „rettet mich.“ „Seht, in welchem Zustand diese Weiber hier mit gebracht haben!“ Sie war leichenblau und stürzte am ganzen Körper vor Aufregung und Entsetzen; ihr schwarzes Haar hing ihr in Fetzen vom Körper und sie sah sich in den Händen. „Bergest und die Lehrerin, die der Wamas der Wenge zu.“ „Wir wollen sie einen kleinen Examen über die Politik unterwerfen.“ „Gut gesagt, sehr gut gesagt!“ brüllte fröhlich der Woge. „Sei lebe der Waman!“ Der Waman die besten Ideen!“ riefen die Polizeileute und hielten das junge Mädchen vor die Weihen der Kofaken. Prastowia Dugentzowa schloß sich trotzig wider; sie glaubte, daß der Waman sie, um sie ihren Vorfahren zu entziehen, sich Gefangnis schicken werde, wo sie wenigstens nichts für ihr Leben zu fürchten hätte. Sie wurde rasch genug aus ihrem Ferkel gerissen. Der Waman packte sie brutal bei den Händen und zwang sie niederknien. „Geh“, sagte er, „wird du für meine Fragen antworten.“ Was für eine We-

ktion hast du?“ Als die Lehrerin schwieg, verlegte er ihr mit der Nagala einen furchbaren Schlag. „Wissen Sie mich, lassen Sie mich!“ Ich die unglückliche Weiber. „Sie müssen ganz gut, daß ich zur orthodoxen Religion gehen, der Woge kann es Ihnen befähigen.“ „Ja, ja, mir will, daß du in die Kirche gehst.“ „Aber du bist gegen den Wamen, wie die Juden.“ „Das ist nicht wahr“, rief fröhlich Dugentzowa, „ich bin nicht gegen den Wamen. Aber ich wünsche die Freiheit für mein Vaterland.“ „Aber du willst die Freiheit Dachten's uns doch!“ hieß der Waman, indem er einen neuen Nagalohies auf die Schultern der Lehrerin niederfallen ließ. „Deshalb freute dich auch, als du das seltsame Manifest lasst, das die Juden erkunden haben und das sie dem Wamen zu schreiben!“ „Sie täuschen sich!“ protestierte fröhlich Dugentzowa. „Der Wame allein ist es, der seinem unglücklichen Woge endlich die Freiheit giebt.“ „Aber du willst hier revolutionäre Propaganda machen? tobt der Wamen.“ „Aber, Weiberchen!“ Nun folgte eine grauenerregende Scene. Die Kofaken und der Wibel hielten sich auf das junge Mädchen, rissen es zu Boden und traten es mit Füßen; wer ihm den Schiefelbüchsen den Leib zertrümmert konnte, war glücklich. Noch einmal gelang es der Wamerenten, sich halb aufzurichten und mit verzweifelnder Stimme zu rufen: „Derr, ich will sterben; möge mein unglückliches Wut meinem Vaterlande zum Heile gereichen!“ Da er fürchten mochte, daß diese Worte einen der Wamen rühren könnten, warf der Waman das junge Mädchen rasch von neuem zu Boden. In wilder Blutige stürzte sich die Menge auf die Lehrerin und schlug sie mit Steinen, Fesseln und Steinigten tot. Noch war die Wut nicht gestillt; unter einem wahren Hagel von Steinen ergriffen diese Steine das unglückliche Woge, das der gestrigen Wenge und warfen mit allen größten Wuchtigkeiten zu sehen war. Der Wame, der Hüterin der öffentlichen Ordnung, fiel es gar nicht ein, dem blutigen Waganen ein Ende zu machen, und Barakoff wollte noch als Waman der Kofaken in Stawropol, obwohl über sein Verbrechen sofort nach Petersburg berichtet worden ist.

Ein eigenartiger Fall wird in Paryz viel belacht. Zu einem Geschäftsmann, der in allen Sagen wohl erfahren ist oder sein will, kam eines Tages ein Landmann aus dem Nachbarorte, um Einkäufe zu machen. Im Laufe des Gesprächs fragte der Landmann, daß er zu Hause so fürchtlich unter der Mäntelung zu leben habe. „Aber“, meinte der Meister, „wäre ich nicht so, wie ich nicht mal, würde aber gern weise sehen, nehme auch jeden Posten davon in Kauf, natürlich gesunde, maniere Tiere müßten es sein und habe auch 6 bis 10 M. pro Stück.“ „O, sollen die Tiere sein“, meinte der Landmann, da fast es nicht fehlen. Unter allgemeinem Gelächter ging er ab. „Als nach vier Tagen der Meister in seinem Laden fand, trat der Landmann mit einer großen Menge Vieh im Arm herein. „Meister ich bringe Sie 150 Stück, wenn Sie noch mehr brauchen, bringe ich in einigen Tagen noch mal eine große Menge.“ Der erfahrene Meister war darauf nicht gefaßt, schließlich wollte er sich herausreden, die Tiere müßten nach Geschichte und Alter getrennt sein, sonst könne er sie nicht gebrauchen. „Nun, dann will ich sie Ihnen schenken“, war die Antwort. Wäufig aufmachen und die Befehle von dem Landmann zu empfangen. Der Landwirt nahm seine leere Tasche und ging seiner Wege. Der Meister aber lacht nicht mehr.

Hergestellt mit dem beliebten TOLA-Papier, mild und angenehm, überall verfügbar. Preis 25 Pfg. a. Parfümerie, Drogerie, Buchhandlung, Spezialitäten: TOLA-Setze und Kaiser-TOLA.

Geldliche Börse, 30. November.

Wanichen.

Geldliche fow. 3 1/2 Stadt-Anleihe von 1882 3 1/2 99,00

Namuburger 3 1/2 Stadt-Anleihe 3 1/2 98,50

Landchaft 3 1/2 Centre-Flandbr. 3 1/2 98,60

Säch. 4 1/2 Landchaft. Flandbr. 4 102,50

Säch. 3 1/2 Landchaft. Flandbr. 3 1/2 —

Säch. 3 1/2 Landchaft. Flandbr. 3 1/2 86,50

Säch. 3 1/2 Provincial-Anleihe 3 1/2 98,50

Säch. 4 1/2 Braunt. Verw. 4 100,75

Säch. 4 1/2 Braunt. Verw. 2. 4 101,25

Merchen-Weigenfeld. Braunt. 4 101,75

„ „ „ „ 4 101,00

„ „ „ „ 4 101,25

Geiger Baroff. v. Sola-Walt 4 101,00

unkunbar bis 1904 4 101,00

Witten.

Geldliche Bandverein-Witten 9 1/2 4 161,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 2 4 87,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 12 4 264,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 2 1/2 4 57,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 5 4 100,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 9 1/2 —

Witten v. Vorkaufmann-Witten 10 4 202,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 14 4 271,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 9 4 180,50

Witten v. Vorkaufmann-Witten 15 4 156,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 0 3/4 430,00

Witten v. Vorkaufmann-Witten 3 1/2 100,80

Witten v. Vorkaufmann-Witten 3 1/2 89,50

Witten v. Vorkaufmann-Witten 3 1/2 100,85

Witten v. Vorkaufmann-Witten 3 1/2 89,30

Großer Weihnachts-Musverkauf.

Kaufhaus I. Ranges

H. Elkan,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 10 Mark an ein Extra-Geschenk.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 10 Mark an ein Extra-Geschenk.

anerkannt billige Preise.

weit über 6000 Geschenke wurden verausgabt.

anerkannt billige Preise.

Damen-Konfektion.

Ein Posen Damen-Jackets von 3,00 Mk. an bis zum elegantesten. — Ein Posen Damen-Paletots von 4,50 Mk. an bis zum elegantesten. — Ein Posen elegante Capes in schwarz und farbig von 4,50 Mk. an. — Ein Posen Kinder-Jackets von 2,50 Mk. an. — Ein Posen Damen-Blusen 90 Pf., 1,25, 2,00 Mk. bis zum elegantesten. — Kostüm-Röcke von 2,90 Mk. an.

Kleiderstoffe (große Auswahl).

Hauskleiderstoffe Meter von 25 Pf. an.	Cheviots in allen Farben Meter von 48 Pf. an.	Klammenstoffe große Auswahl 68 Pf. an.	Blusen-Stoffe enorme Auswahl 92 Pf. an.
Schwarze Kleiderstoffe Meter von 58 Pf. an.	Ballstoffe Neuheiten Meter von 56 Pf. an.	Lodenstoffe für Straßenkleider 52 Pf. an.	Blusen-Sammete Meter von 1,35 Mk. an.

Baumwollwaren

Bettbezüge, von 2,45 Mk. an, Betttücher-Barchent von 38 Pf. an, Schlafdecken von 1,25 Mk. an, Barchent für Röcke von 28 Pf. an. — Mehrere Hundert Meter Kleiderbarchent von 30 Pf. an. — Bettzeug Meter von 23 Pf. an, Hemdentuch von 21 Pf. an, Handtücher von 10 Pf. an, Bettlinett, rot gestreift, von 38 Pf. an, Bettdecken von 1,50 Mk. an.

Schuhwaren.

Herren-Stiefel von 6 Mk. an, von 4,50 an, von 3,50 an, Langschafst-Stiefel von 12 Mk. an.	Damen-Schnürschuhe von 2,50 an, von 3,45 an, von 4,90 an, von 1,80 an.	Kinder-Knopfstiefel von 2,75 an, von 2,20 an, von 2,75 an, von 70 Pf. an.
Filzpantoffeln für Männer 45 Pf., Frauen 42 Pf., Kinder 28 Pf.	Filzschuhe für Männer 168 Pf., Frauen 98 Pf., Kinder 58 Pf.	

Herren-Garderobe.

Winter-Überzieher von 9 Mk. an, Zoppen von 5 Mk. an. | Knaben-Anzüge von 2,50 Mk. an, Paletots von 3 Mk. an. | Herren-Anzüge von 11 Mk. an, Stoff-Hosen von 2,90 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe in nur best ausprobierten Qualitäten.

Trikotagen: Herren-Normalhemden v. 98 Pf. an. Herren-Normalhosen von 98 Pf. an. Gestriete Anzüge von 25 Pf. an. Damen-Normaljacken v. 45 Pf. an. Herren-Normaljacken v. 45 Pf. an.	Strumpfwaren: Damen-Strümpfe von 43 Pf. an. Herren-Soden von 18 Pf. an. Herren-Soden von 45 Pf. an. Kinder-Strümpfe von 30 Pf. an.	Sämtliche Kurzwaren zu billigsten Preisen.	Herren-Hüte u. Wäsche: Herren-Kragen von 25 Pf. an. Herren-Kravatten von 15 Pf. an. Herren-Hüte von 195 Pf. an. Knaben-Mützen von 48 Pf. an.
--	---	---	---

Damenputz.

Eleganter Damenhut Capline-Form von 6,50 an. | Eleganter Damenhut aus Sammet mit Straußfedern von 8,50 an. | Capotten von 40 Pf. an. | Große Auswahl schöner Puppen, Pferde und aller Spielwaren. Emaill-Geschirr aller Art.

Ausgabe sämtlicher Konsummarken, auf Wunsch werden 5 Prozent in bar ausgezahlt.

Sofa's in allen Preislagen, Plüsch-Garnituren von 150 Mk. an, Lehnr., Klapp- und Schaufelstühle, Bettstellen mit Matratzen in großer Auswahl empfiehlt **Ernst Bernhardt**, 2440 Markt 26.

C. W. Trothe Optisches Institut, Halle a. S., Poststraße 9/10. Gegründet 1816. (2396)

Halle a. S. **Hôtel Wettiner Hof** Magdeburgerstr. 5, Bahnhöhe. Versammlungsräume, Festäle. Diners, Soupers in all. Preislagen. Ausschank renommierter Biere. Bes. Emil Kraft, langj. Portier im Grand Hôtel Bode. (1856)

Wafulatur Gesinde- und Arbeitsbücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Friedmann & Co., Bankhaus,

Halle a. S. Poststrasse 2.

Einsparung von Coupons.
Controlle " Wertpapieren.
Veforgung " Couponsbogen.
An- und Verkauf " Wertpapieren.
Beleihung " Wertpapieren.
Verzinsung " Bareinlagen bis zu 4 1/2 %.
Gewährung " Crediten.
Beschaffung " Hypotheken.

Contocorrent-, Check- und Wechselverkehr.

Vermietung von Fächern in unserer diebes- und feuerficheren Stahlkammer.

3 1/2 % Provinz- u. Kommunal-Obligationen sowie
4 % gute Hypotheken-Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.

Friedmann & Co., Bankhaus, Halle a. S. — Poststrasse 2.

2458

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

PALMIN 

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Baumkonfekte und Marzipan-Artikel,
eigenes Fabrikat empfiehlt in bekannter Güte äußerst preiswert (2488)
Hermann Budig,
Burgstrasse 13.

Helios-Bad. Nachweislich gute Erfolgs-Rheumatismus, Gicht, Nerven, Injuriere, Nervenschwäche, Magen- u. Nierenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen etc. (2155)

Helios-Bad. Licht, Electr., Sool-, Kräuter-, Fichten-, nadel-, Sphäran- und Wannenbäder. Lichtbetrachtungen, Massagen, Packungen etc. (2155)